

## Die Soziologie in der Republik Usbekistan

Kaiser, Markus

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kaiser, M. (1997). *Die Soziologie in der Republik Usbekistan*. (Working Paper / Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie, Forschungsschwerpunkt Entwicklungssoziologie, 265). Bielefeld: Universität Bielefeld, Fak. für Soziologie, Forschungsschwerpunkt Entwicklungssoziologie. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-423443>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Universität Bielefeld  
Fakultät für Soziologie



University of Bielefeld  
Faculty of Sociology

Forschungsschwerpunkt  
Entwicklungssoziologie

Sociology of Development  
Research Centre

Universität Bielefeld - Postfach 100 131 - 33501 Bielefeld - Germany -  
Tel.(0521)106-4650/4221 - Fax (0521)106-2980 - E-Mail: [sdrc@post.uni-bielefeld.de](mailto:sdrc@post.uni-bielefeld.de) - <http://www.uni-bielefeld.de/sdrc/homesdrc>

## **WORKING PAPER N° 265**

### **Die Soziologie in der Republik Usbekistan**

Markus Kaiser

Bielefeld 1997  
ISSN 0936-3408

## **Die Soziologie in der Republik Usbekistan<sup>1</sup>**

Die Auflösung der Sowjetunion ergab analog zur Aufgliederung in unabhängige Nationalstaaten und zum Aufbau nationaler Administrationen auch eine institutionelle und inhaltliche Umgestaltung der Soziologie in den post-sowjetischen Gesellschaften.<sup>2</sup> Abseits dieses relativ gut dokumentierten Wandels der Soziologie in Rußland und auch in Teilen Osteuropas finden parallele Entwicklungen im ehemals sowjetischen Zentralasien statt.<sup>3</sup>

### **Die staatlichen Einrichtungen**

Im Mai 1988 wurde der Beschluß des ZK der KPdSU *‘Zur Erhöhung der Rolle der marxistisch-leninistischen Soziologie bei der Lösung der wichtigsten sozialen Probleme der Sowjetgesellschaft’* veröffentlicht. Damals hatten die Parteibeschlüsse noch große Bedeutung, was die Entwicklung der Soziologie förderte.

Jedoch gab es in Usbekistan bereits seit 1970 eine Gesellschaft für Soziologie, die in fünf regionale Abteilungen untergliedert ist. Soziologische Studien betreibt auch das 1972 gegründete Labor für Demographie an der staatlichen Universität Taschkent. Nach

---

<sup>1</sup> Die folgende Darstellung entstand im Rahmen der empirischen Feldforschung in der Republik Usbekistan für meine Dissertation am Graduiertenkolleg ‘Markt, Staat, Ethnizität’ des Forschungsschwerpunktes Entwicklungssoziologie der Universität Bielefeld gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Ohne die Mitarbeit von Irina Jurkova und Olga Otradinskaja hätte folgender Bericht nicht entstehen können. Wertvolle Hinweise verdanke ich Dr. Nuritdin I. Abdurakhmanow, Timur Shakirow und Prof. Dr. H.-D. Evers, mit dem ich einige der genannten Institute besuchte.

<sup>2</sup> Für die Darstellung des Wandels der Institutionen und für praktische Hinweise wie Adressen für Rußland und Osteuropa siehe Informationszentrum Sozialwissenschaften: Sozialwissenschaften im neuen Osteuropa. Institutionen und Projekte 1992/93. Europe in Comparison Bd. 2. Bonn. Und: Informationszentrum Sozialwissenschaften: Sozialwissenschaften im neuen Osteuropa. Institutionen und Projekte 1993/94. Europe in Comparison Bd. 3. Bonn.

<sup>3</sup> Auch für Soziologen nicht uninteressant dürfte der vom ‘Harvard Central Asia Forum’ erarbeitete ‘Guide to Scholars of the History and Culture of Central Asia’ sein. Schoeberlein-Engel, John S.: ‘Guide to Scholars of ...’ 1995.

Angaben der heutigen Direktorin waren die seit 1970 angestrebten Geburtenziffern von 2-3 Kindern in den Städten und 3-4 Kinder auf dem Land der wesentliche Grund zur Einrichtung des Laboratoriums.<sup>4</sup> Untersuchungsgebiete waren 'Dynamiken und Faktoren des Ehelebens, der Reproduktionshandlungen und der usbekischen Familie', 'Veränderungen der Altersstruktur' und die Generationenforschung. 1991 und 1996 wurden im Auftrag des usbekischen Staatspräsidenten Untersuchungen zu den 'Veränderungen der Reproduktion im Zusammenhang mit der Wirtschaftsentwicklung - Lebensniveau, Tradition, Mentalität und Verwandtschaft' durchgeführt, deren Ergebnisse aber dem Autor nicht zugänglich gemacht wurden.<sup>5</sup> Seit 1974 gab es am Institut für Kybernetik ein Labor für soziologische Modelle und seit 1975 ein Laboratorium für Soziologie an der Philosophischen Fakultät der staatlichen Universität Taschkent.<sup>6</sup> Unter der früheren Direktorin Dr. V. A. Khairullina, die 1989 in Kiew ihr Studium an der Fakultät für Philosophie abschloß, führte das soziologische Labor auch Studien zur Ökologieproblematik in Usbekistan durch.

## **Soziologie im Transformationsprozeß**

Die ideologische Ausrichtung der Soziologie in der ehemaligen Sowjetunion ist unbestreitbar und unschwer kritisierbar. Jedoch ist, wie Oswald und Voronkow anmerken, die sowjetische Soziologie mit der sowjetischen Gesellschaft und in der Auseinandersetzung mit ihr entstanden, deshalb ist ihre Rezeption für ein angemessenes Verständnis der sowjetischen Realität notwendig.<sup>7</sup> Die Aufgaben und

---

<sup>4</sup> Der Begriff 'Labor' zeigt in seiner wörtlichen Übersetzung deutlich die technisch-wissenschaftliche sowjetische Wissenschaftstradition. Es handelt sich einfach um Forschungszusammenhänge bzw. -schwerpunkte.

<sup>5</sup> Abgesehen von Daten, die über die Vereinten Nationen und ihre Unterorganisationen veröffentlicht wurden. Es wurde auch darauf verwiesen, daß häufig ausländische Wissenschaftler nur einen einseitigen Materialfluß einfordern, aber für das Laboratorium hierbei keinerlei Nutzen entsteht. Im übrigen sei das Prorektorat für Auslandsangelegenheiten zu konsultieren.

<sup>6</sup> Der Direktor des Laboratoriums für soziologische Modelle war damals Prof. Dr. Dr. Alikarijew, der jetzige Inhaber des soziologischen Lehrstuhls an der staatlichen Universität Taschkent.

<sup>7</sup> Oswald, Ingrid/ Viktor Voronkow: Einführung. In: Oswald, Ingrid/ Ralf Possekel/ Petra Stykow/ Jan Wielgoß (Hrsg.): Sozialwissenschaft in Rußland. Berlin 1996. S. 10-18.

Entwicklungskonzeptionen einer post-sowjetischen Soziologie charakterisierend wurde an der Taschkenter Universität geschrieben:

„Jede Information, die man bekommt, um so mehr sie in Verbindung mit einer bestimmten ‘sozialen’ Politik steht, ruft unvermeidlich beim Menschen entsprechende Effekte hervor, die mit seinen Erwartungen zusammenfallen (oder nicht). Daraus ergibt sich eine Zuneigung (oder Abneigung) zu den entsprechenden Reformen, politischen Strategien, der Politik des Staates im allgemeinen. Von hier aus ergibt sich der Erfolg (oder Mißerfolg) der Maßnahmen, die von der Regierung aufgezeichnet werden. Die soziologischen Dienste haben die Aufgabe der Erhebung der öffentlichen Meinung, der Interessen und Bedürfnisse der Menschen, ihres kommunikativen Verhaltens (...).“

Der damalige Präsident der Sowjetunion, Michael Gorbatschow, galt als ein Förderer der soziologischen und politologischen Forschungen, die er als Bestandteil seiner Politik der Umgestaltung sah.

So wurde im Jahre 1989 der Lehrstuhl für Soziologie an der Philosophischen Fakultät der staatlichen Universität eingerichtet.<sup>8</sup> Er wurde von Prof. S. I. Nikolajew geleitet und war die erste Abteilung in Usbekistan, an der man eine Ausbildung im Fachbereich Soziologie bekommen konnte.<sup>9</sup> Die besten Professoren und Sozialwissenschaftler von Usbekistan wurden nach Taschkent eingeladen, um die Vorlesungen und Seminare zu veranstalten.

Inzwischen ist Prof. Dr. Dr. Alikorijew Lehrstuhlinhaber, der hauptsächlich zur Arbeits- und Wirtschaftssoziologie arbeitet. Das Studienprogramm enthält neben spezifisch soziologische Fächern, wie ‘Allgemeine Soziologie’, ‘Geschichte der Soziologie’, ‘Wirtschaftssoziologie’, ‘Arbeitssoziologie’, ‘Methodik und Technik der soziologischen Forschungen’, ‘Soziologie der Familie’, ‘Soziologie der öffentlichen Meinung’, ‘Sozialarbeit’, auch Vorlesungen in anderen gesellschaftswissenschaftlichen Fächern, z.B. ‘soziale Psychologie’, ‘Ethnologie’, ‘Demographie’ u.a.. Außerdem werden die Studenten in Philosophie, Logik, Statistik, Höhere Mathematik,

---

<sup>8</sup> Abteilungen für Soziologie gibt es inzwischen an den Hochschulen in Samarkand, Fergana, Andischan, Nukus und Namangan.

<sup>9</sup> Seit 1989 wurden an dem Lehrstuhl 58 Studenten ausgebildet. Zur Zeit hat die Abteilung 77 Studierende, weitere 24 Studierende nehmen am Fernstudium teil und es gibt 9 Aspiranten (Doktoranden). Nicht wenige Absolventen der ersten Jahrgänge arbeiten als Mitarbeiter oder Interviewer bei den jetzigen privaten Instituten für Marketing und Sozialforschung in Taschkent.

Datenverarbeitung, und Warscheinlichkeitstheorie unterrichtet. Neben dem Lehrstuhl für Soziologie gibt es Lehrstühle für Politologie und Psychologie an den ökonomischen, technischen, landwirtschaftlichen Universitäten Taschkents.

Im Jahre 1990 wurde ein soziologisches Labor am Lehrstuhl für Soziologie der staatlichen Universität Taschkent eingerichtet, das einerseits den Arbeitsmarkt und andererseits die Wertorientierung der Jugendlichen zum Forschungsgegenstand hatte. Seit 1996 ist das Labor selbständig und erarbeitet im Auftrag des Ministeriums für Hoch- und Mittelschulausbildung eine umfangreiche langfristige Studie über die Erziehung der Jugend im Sinne der nationalen Patriotismus- und Moraltraditionen. Das Labor nimmt seit 1994 an dem staatlichen Gesundheitsprogramm 'Für die gesunde Generation' teil. Es wurde eine Befragung von Frauen durchgeführt, in der man die Einstellung der Frauen zur Familie, zur gewünschten Kinderzahl, zu Kontrazeptiva, zu Frauenkrankheiten u. dgl. untersucht wurden und werden. Außerdem werden in Zusammenarbeit mit dem Labor für die Verwaltung der sozialen und wirtschaftlichen Systeme am Institut für Kybernetik langfristig angelegte (seit 1973) Forschungen über die Arbeitsmarktsituation in Usbekistan fortgesetzt und durchgeführt.<sup>10</sup>

Die Unabhängigkeit Usbekistans im Jahre 1991 führte dazu, daß eine Vielzahl von Wissenschaftlern emigrierte.<sup>11</sup> Angehörige europäischer Ethnien sind zurück nach Moskau, St. Petersburg, Kiew oder in andere Gebiete der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) gezogen, die jüdische Intelligenz wanderte nach USA, Israel oder in bundesdeutsche Aufnahmewohnheime aus. Andere zentrale Figuren wurden als Wissenschaftler oder Sprachdozenten an westliche Universitäten rekrutiert. Hierdurch wurde die wissenschaftliche Diskussion erheblich in Mitleidenschaft gezogen.

Am Institut für Geschichte an der Akademie der Wissenschaften von Usbekistan existiert eine Abteilung für geschichtlich-soziologische Forschungen. Ihr Direktor, A. Sabirow, arbeitet über die Probleme der Intelligenz und die Rolle des Islams im Leben der Bevölkerung Usbekistans und in den interethnischen Beziehungen.

Prof. Dr. Jaldov, Institut für Geschichte, erklärte, daß während der sowjetischen Periode dieses 1943 gegründete Institut eine unwesentliche Rolle spielte und abhängig vom Zentrum (Moskau) war. Jedoch sei auch früher mit wissenschaftlichen Methoden gearbeitet worden. Aber im Vordergrund stand die Erforschung materieller Figuren.

---

<sup>10</sup> Hierzu wird alle drei 3 Jahre ein Bericht veröffentlicht.

<sup>11</sup> Usbekistan erklärte sich am 20. Juni 1990 für souverän und am 31.8.1991 für unabhängig.

Daher sei im Ausland mehr über sie und ihre Geschichte und Philosophie geforscht worden. Seit der Unabhängigkeit stehen dem Institut Mittel aus dem Fond zur Erforschung der Geschichte, der Persönlichkeiten der usbekischen Geschichte zur Verfügung. Es ist die Überarbeitung der in der Sowjetunion entstandenen 'Allgemeinen Geschichte Usbekistans in 2 Bänden' geplant, die dann in 6 neuen Bänden die Geschichte Usbekistans darstellen soll. Dr. S. S. Agzamkhodjaev, der zur Basmatchi-Bewegung der zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts arbeitet, sieht eine Notwendigkeit, die Basmatchi, die, wie heute die Tschetschenen, als Banditen galten, als Freiheitsbewegung zu rehabilitieren. Die Institute haben eine neue Legitimität dadurch, daß im Sinne von Anderson Geschichte neu erfunden, reinterpretiert werden muß, um der neu unabhängigen Nation eine 'Identität' zu geben. Natürlich war auch die sowjetische Geschichtsschreibung ein Instrument der Konstruktion von Identität.

Die Unabhängigkeit der Republik Usbekistan und die neue Regierung des Präsidenten Islam Karimow führte zu Veränderungen in der Verwaltungs- und Bildungsstruktur des Landes. Der Wegfall der inhaltlichen und organisatorischen Ausrichtung nach Moskau sowie die politischen und wirtschaftlichen Veränderungen machten eine Neuorganisation der sozialwissenschaftlichen Forschung notwendig.

„1. Die oben aufgeführten Tatsachen weisen auf die Notwendigkeit der Schaffung eines Institutes der strategischen (soziologischen) Forschungen hin, das die besten Fachleute auf dem Gebiet der Soziologie, aber auch der Psychologie, Wirtschaft, Politologie, Rechte, Philosophie u.a. vereinigen könnte. (...)

2. Dieses Institut könnte nicht nur wissenschaftlich-forschende Funktionen erfüllen, sondern sich auch mit der Umschulung, Praxis und Fortbildung der Fachleute beschäftigen. Es könnte das koordinierende Zentrum der soziologischen Dienste, die in der Republik bekannt sind, sein. Diese würden zu seinen Filialen werden.

3. Mit Hilfe dieses Institutes der strategischen (soziologischen) Forschungen könnte man in Verbindung mit führenden, gut bewährten Instituten und Zentren Rußlands, der Ukraine, mit anderen Staaten der GUS und mit ausländischen Firmen treten.

4. Das wichtigste Element in der Formierung der soziologischen Wissenschaft in Usbekistan ist der Erfahrungsaustausch mit ausländischen Partnern. Am Anfang wäre es eher die Praxis unserer Soziologen im Ausland (...).<sup>12</sup>

5. Mit Zielsetzung der Ausbildung soziologischer Fachkräfte wäre es empfehlenswert, für die studierende Jugend an der Taschkenter staatlichen Universität (auf der Grundlage von Kontakten oder Verträgen) führende Fachkräfte (auf dem Gebiet der Soziologie) aus den Ländern der GUS und ausländischen Staaten einzuladen. Damit könnte sich ein Institut der strategischen (soziologischen) Forschungen beschäftigen, da gerade ein solches Institut die Vermehrung der Zahl der kompetenten Soziologen und die Entwicklung des Netzes der soziologischen Filialen auf dem Territorium Usbekistans zur Aufgabe haben sollte.

6. Man könnte jährliche methodologische Seminare, Konferenzen und Symposien durchführen, die nicht nur als Form des Informations- und Erkenntnisaustausches auf dem Gebiet der Soziologie, sondern auch in eigenständiger Form Rechenschaftsberichte über die Arbeit des Instituts sein würden.

7. Es wäre wünschenswert, das Publizieren der empirischen Angaben regulär zustandezubringen, und zwar nicht nur in speziellen Institutsausgaben (Zeitung oder Zeitschrift), sondern auch mit Hilfe der Medien. Man könnte regelmäßige 5-10 Minuten dauernde Extraausgaben im Fernsehen und Funk organisieren.“<sup>13</sup>

1992 wurde das ‘Institut für strategische und regionale Studien unter dem Präsidenten der Republik Usbekistan’ als zentrales Forschungsinstitut gegründet; die zentrale Aufgabe ist die Bereitstellung der notwendigen Informationen und Daten für die hohen gesetzgebenden und regierenden Organe.<sup>14</sup> Das Institut soll direkt dem Büro des Präsidenten, dem Ministerkabinet und dem ‘*Olij Maschlis*’ (Parlament) und seinen

---

<sup>12</sup> Konkret aufgelistet werden das US-amerikanische ‘Gallop Institut’ (Meinungsforschung), die Columbia University, die Harvard University, Zentren der strategischen und internationalen Forschung, London School of Economics, ‘Rand Corporation’. An dieser Stelle sei auf den Studienaustausch mit der Türkei hingewiesen. Einige Studenten studierten bereits für ein Jahr dort.

<sup>13</sup> Auszug aus einem Text über die „Entwicklungskonzeption der Soziologie in Usbekistan.“

<sup>14</sup> So die zweiseitige Selbstdarstellung des Institutes. Mit der Gründung eines Institutes für strategische Studien liegt Usbekistan im internationalen Trend, derartige Institute werden weltweit gegründet.



Kommissionen zuarbeiten, so Prof. Rustam Jumaew, Dekan für Soziologie an der 'Akademie für Staats- und Gesellschaftsaufbau'. Direktor Prof. Dr. Akbar Kh. Rahmankulow bezeichnete die Beobachtung der Weltentwicklungstrends, die ihrerseits das System der internationalen Beziehungen prägen, und die Entwicklung eines Konzeptes zur Integration Usbekistans in die Weltgemeinschaft und Weltwirtschaft als zentrale Aufgaben. Forschungsschwerpunkte bilden die regionale Sicherheit und ihre globalen Aspekte, das Erkennen von Risikofaktoren des *sustainable development*<sup>15</sup> und die Beziehungen zwischen den zentralasiatischen Staaten. Das Institut ist Anlaufstelle für internationale Kooperation und Kontakte.<sup>16</sup> Ohne auf Publikationen mit eigener Datenerhebung verweisen zu können, wurde auf die Notwendigkeit quantitativer und qualitativer Forschung als Grundlage für Politikberatung hingewiesen.

Des weiteren gibt es die 'Akademie für Staats- und Gesellschaftsaufbau unter dem Präsidenten der Republik Usbekistan', die auch von Präsident Karimow gegründet wurde.<sup>17</sup> Ihr Rektor ist Berater des Präsidenten für Bildung und Soziales und kontrolliert somit das Volksbildungs- und Forschungsministerium. Die Akademie ist im wesentlichen ein Fortbildungsinstitut für die Verwaltung. Aus allen Regionen Usbekistans kommen die Kollegiaten aus Gebietsverwaltung und Bürgermeisterämtern nach Taschkent. Man hat erkannt, daß die Kontinuität gerade in den unteren Rängen der Verwaltung am stärksten ist und eine gewisse Reformunwilligkeit bei ihnen existiert.

Bemerkenswert ist die personelle Überschneidung zwischen den Instituten für Strategische Forschungen und Gesellschaftsaufbau. Von einigen hochrangigen Mitarbeitern konnte man durchaus je nach Kontext die eine oder andere Visitenkarte erhalten. Darauf angesprochen erklärten zwei, daß sie erst kürzlich vom Institut für Strategische Studien an die Akademie für Gesellschaftsaufbau gewechselt seien, was ein Anzeichen für die dünne Personaldecke und die Rekrutierungspraxis von Personal ist.

---

<sup>15</sup> Der Begriff hat seinen Einzug in die Russische Sprache gefunden und findet in Usbekistan häufig Verwendung.

<sup>16</sup> Als ausländische Partner wurden neben der Konrad-Adenauer-Stiftung die Sasakawa Stiftung, das 'Royal Institute of International Affairs' (London), 'Strategy Philosophy Centre' (Paris), 'Institute of Post-Soviet Studies' (USA), 'Asia-Africa Development Research Institute' (China), 'Institute of East and West Studies' Yonsei Universität (Korea) und Institute in Moskau genannt.

<sup>17</sup> Die bundesdeutsche Konrad-Adenauer-Stiftung arbeitet mit der Akademie zusammen und hat auch in dem zentralen Gebäude ihre neuen Räumlichkeiten bezogen.

Viele hochrangige Mitarbeiter sind sehr jung (zwischen dreißig und vierzig) und usbekische Männer.

Die Neugründung soziologischer Einrichtungen setzte sich 1995 an der 'Akademie der Wissenschaften der Republik Usbekistan' fort. Dort wurde am Institut für Philosophie und Recht ein soziologisches Zentrum, 'SOZIONIKA', eingerichtet. Die Einrichtung wurde damit begründet, daß ein Institut für Philosophie nicht mehr effektiv arbeiten kann, ohne eine Abteilung für Soziologie zu haben. Die Schwerpunkte der Forschung bilden Projekte zum 'Wert der Wissenschaft und des Wissenschaftlers', zu 'Veränderungen in der Lebensweise und zur öffentlichen Meinung der Bevölkerung Usbekistans' und zu den 'Sozialen Problemen der Jugendlichen (Patriotismusgefühle bei den Jugendlichen heute)'. Es wurde auf die Zusammenarbeit mit dem Nationalen Komitee der UNESCO in Usbekistan ('MOST'-Programm) und der Jugendunion von Usbekistan 'Kamolot' (Nachfolgeorganisation der sowjetischen Jugendorganisation 'Komsomolsk') hingewiesen.

Vollständigkeitshalber sei erwähnt, daß in den Ministerien, der Verwaltung und in den statistischen Diensten ebenfalls für soziologische Arbeiten relevante Daten gesammelt und aufgearbeitet werden. Mit Problemen der Arbeit und der Beschäftigung befaßt sich das Zentrum der Arbeit und der sozialen Sicherung der Bevölkerung beim Ministerium der Arbeit und das Betriebslabor am 'Foton'. Ebenfalls eigene Abteilungen für Soziologie und Monitoring haben UzbekTV, Gosplan und UsTAG. Kennzeichnend für die öffentliche Verwaltung ist jedoch

„a high turn-over of senior personnel, also frequent changes of the titles and functions of administrative organs“.<sup>18</sup>

Hierdurch ist bisher weitgehend eine kontinuierliche Datensammlung unter systematischen Gesichtspunkten verhindert worden.<sup>19</sup>

Die heutige Situation der Soziologie in Usbekistan ist durch eine große Mittelknappheit gekennzeichnet, was zu einer Dominanz von Auftragsforschungen aller Art geführt hat. Diese Außenabhängigkeit - in der Regel von westlichen Geld- und

---

<sup>18</sup> Akiner, Shirin: Conflict, Stability and Development in Central Asia. Conference paper. London 1994.

<sup>19</sup> So beschäftigte der Autor eine lokale Mitarbeiterin über drei Wochen mit dem Herausschreiben von Hand von Daten in bezug auf Einkommen, Ethnizität und Wohnort bei UsTAG, die zwar vorhanden jedoch nicht einheitlich erhoben und nicht systematisiert waren.

Auftraggebern - ermöglichte jedoch den Erhalt der verbliebenen professionellen Kompetenzen, eine Verbesserung der technischen Infrastruktur und förderte eine radikale Hinwendung zu empirischen Forschungen.

„Die Regierungen der westlichen Staaten verhalten sich sehr aufmerksam zur Entwicklung der soziologischen Dienste, weil sich mit ihrer Hilfe nicht nur das reale Bild der Lebenstätigkeit der Leute offenbart, sondern auch die bestimmte Meinung, Laune, das Verhalten der Massen prägt, was besonders wichtig in der transitorischen Periode der Gesellschaftsentwicklung ist.“

Die Situation der einerseits hohen Bedeutung der ausländischen Auftraggeber und die nur unwesentlichen Vorteile durch einen Verbleib in den staatlichen Wissenschaftsstrukturen führte zu einer Ausprivatisierung in kleine private, völlig abhängige Institute, die ihr Geld auch gerade im Marketingbereich erwirtschaften. Die innerwissenschaftliche Diskussion hat aber dadurch weiter an Bedeutung verloren.

## **Die privaten Institute**

Analog zu den Entwicklungen in Rußland entstehen neben den etablierten Einrichtungen private Institute und Firmen, die die politischen Ereignisse in Mittelasien erforschen und die Bestellen der ausländischen Auftraggeber erledigen. Sehr häufig handelt es sich um ausprivatisierte Teile der staatlichen Organisationen, die mit diesen eine symbiotische Doppelstruktur bilden, oder um Einzelpersonen, die ihr privatwirtschaftliches Glück probieren.<sup>20</sup> Ihr Tätigkeitsbereich umfaßt wissenschaftliche Zielsetzungen, Politikberatung und / oder kommerzielle Auftragsforschung. Jedoch kommt das Personal dieser ‘unabhängigen’ Privatunternehmen aus dem staatlichen, akademischen Sektor. Vielfach haben auch Direktoren, Professoren, Dozenten und Studenten dort weit lukrativere Zweitanstellungen, ohne ihre formale Anstellung aufzugeben. Ihre Interpretationen der Entwicklungen bleiben nicht ohne Auswirkungen auf die Soziologie

---

<sup>20</sup> Es gibt einige Beispiele für die Gründung von Privatunternehmen oder Nichtregierungsorganisationen aus dem Hochschulbereich heraus in Taschkent. So ist der Vorstand der bekanntesten privaten Sprachenschule weiterhin leitend an der Universität für Weltsprachen tätig. Ausländische Wissenschaftler werden zur Durchführung einer Forschung meist an ein privates Institut eines früheren oder Noch-Kollegen verwiesen. Im allgemeinen wird dann auch auf die dort vorhandenen fast westlichen Standards (Video- und Computereinsatz) verwiesen.

Usbekistans. Überhaupt scheint dort der Hauptteil empirischer Sozialforschung geleistet zu werden. Der Einfluß westlicher Institutionen und Geldgeber ist hierbei kaum übersehbar.

Das Forschungszentrum 'SIAR-EXPERT', Direktor A. A. Ilkhamow, wurde 1991 gegründet. Es entstand aus dem Labor für Bevölkerungsfragen der staatlichen Universität Taschkent heraus, wobei Alisher Ilkhamow einige Mitarbeiter und Datensätze als Grundlage für landesweite Umfragen übernehmen konnte. Die Arbeit begann mit einer Auftragsforschung für das Forschungsinstitut von 'Radio Liberty/ Radio Free Europe (RL/ RFE)' 1991. 1992 beauftragte der Medienkonkurrent 'BBC' das Zentrum mit der Durchführung einer Umfrage und Tiefeninterviews in Usbekistan, Kasachstan und Turkmenistan. Noch 1992 wurde das Institut - auch nicht zuletzt wegen kritischer Äußerungen über die Entwicklungen im Ausland - für eine Zeit von staatlichen Stellen wieder geschlossen. Es arbeitete jedoch 1993 als joint venture mit der in Istanbul ansässigen Firma 'SIAR Research Intl.' weiter, für die es auch Aufträge in Zentralasien abwickelte. Neben Aufträgen im Marketingbereich wurden Studien für die Weltbank, die John Hopkins University, das TACIS-Programm der Europäischen Gemeinschaft etc. erstellt.<sup>21</sup> 'SIAR-Expert' erwarb sich im methodischen und technischen Bereich eine hohe Reputation. In einer Selbstdarstellung heißt es:

„We use SPSS/PC+, Verma's Clusters, PC Carp, Lotus 1-2-3 and Lotus Improv in data analysis. We also use and market our own statistical software. (...)

(...) The use of sampling methods in social investigations in Uzbekistan never was as serious as it must be. Since Perestroika many independent Market Research companies have appeared here. All of them declared about representativeness of their data, but none has published corresponding statistics. Incorrect approach to sampling led to severe biases in sampling populations and estimates.

Unlike the others, EXPERT from the very beginning uses precise statistical methods of selection to provide each unit pre-defined probability of being selected. Meetings with Leslie Kish from Institute for Social Research of Michigan University and his advices during drawing a sample for USIA were exceptionally helpful for us.“<sup>22,23</sup>

---

<sup>21</sup> vgl. SURVEYS & SAMPLES, EXPERT/SIAR-EXPERT Research Newsletter, Nr. 4, Taschkent 1995.

<sup>22</sup> a.a.O. S. 1.

Auch politisch sensible Themen gehören inzwischen in das Forschungsspektrum von SIAR-EXPERT. So wurde 1996 in einer Usbekistan weiten Umfrage im Auftrag der 'International Foundation for Election Systems' die Verankerung und Bekanntheit demokratischer Prinzipien untersucht.<sup>24</sup> Erfragt wurden die Kenntnisse der Bevölkerung über das neue politische System, die verschiedenen politischen Parteien und die politischen Prinzipien der Regierung Karimow. Internationale Auftraggeber können internationale Standards der Meinungsbefragung auch in sensiblen Themenbereichen durchsetzen, da wie hier durch den amerikanischen Botschafter Widerstände wie Eis zum Schmelzen gebracht werden können.

Neben Aufträgen in Usbekistan können über ein Netz von Interviewern auch Forschungen in Turkmenistan, Kirgistan und Kasachstan durchgeführt werden. Aufbauend auf das Interviewernetz des staatlichen Labors entwickelte das Institut ein dichtes Netz von Interviewern, Supervisoren und lokalen Feldforschungsmanagern. Jeder Interviewer erhält einen Lichtbildausweis mit Sigel, der in Form und Aussehen einem Mitarbeiter- oder Studentenausweis der staatlichen Stellen täuschend ähnlich ist. Man bedient sich damit der staatlichen Symbolik von Status und Glaubwürdigkeit.

Im November 1994 wurde ein weiteres privates Forschungsinstitut, 'TADQIQOT' eröffnet, das sowohl Marktforschung für internationale Konzerne als auch soziologische Untersuchungen durchführt.

„The staff is highly educated and really experienced with conducting quantitative research (such as face-to-face technique, representative sample including the selection of up to 3,500 residents, quota and random methods) as well as qualitative research (focus group discussions, in-depth interviews, product testing). (...) The Agency's staff consists of 17 full-time employees.“<sup>25</sup>

---

<sup>23</sup> Prof. Dr. Hans-Dieter Evers und der Autor kamen immer wieder in ein Büro, das bereits mit einem Fähnchen mit dem Emblem der 'University of Michigan' dekoriert war und seine Forschungsverbindungen somit kund tat. Wir brachten die vierfarbige Broschüre unseres Forschungsschwerpunktes 'Entwicklungssoziologie' als Dekoration für den ein oder anderen Schaukasten mit.

<sup>24</sup> International Foundation for Election Systems: Request for Proposals. Washington/Almaty 1996.

<sup>25</sup> 'TADQIQOT' Tashkent Agency of Social and Market Research. Taschkent 1996.

‘TADQIQOT’ hat seinen Ursprung im soziologischen Labor der staatlichen Universität Taschkent. Das Gründungsmitglied und heutige stellvertretende Direktorin, Dr. Venera Khairullina, war dort Direktorin bis zu ihrem Sprung in die Privatwirtschaft. Der Direktor, Dr Nuritdin I. Abdurakhmanow, und der Kern der Mitarbeiter war als Dozent an der staatlichen Universität tätig oder graduierte von dort in Soziologie.

„At the moment, the Agency is an independent (private) marketing and social research company working all over Uzbekistan.“<sup>26</sup>

1996 gründete ein Noch-Mitarbeiter von ‘SIAR-EXPERT’ und ein Angestellter des historischen Institutes an der Akademie der Wissenschaften der Republik Usbekistan ein weiteres privates Institut, ‘INFORMSERVIS’. Es soll ein Zentrum für wissenschaftliche Informationen und soziologische Forschungen sein. Nach Angaben des Direktors M. Hodshimuchamedow entwickelte es sich aus dem Sektor für soziologische Forschungen des Institutes für Geschichte an der Akademie der Wissenschaften. Einige seiner Kollegen sind jetzt auch seine Mitarbeiter. Die seit Ende der achtziger Jahre dort am historischen Institut verfaßten Berichte werden als jetzt käuflich erwerbbar Studien der Agentur ‘INFORMSERVIS’ angeboten. Der Preis schien verhandelbar zu sein.

Nach eigenen Angaben bereitet das Zentrum eine Forschung zum Thema ‘Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung in Usbekistan: Frauen und Marktverhältnisse’ vor. Über jede Forschung sind Berichte veröffentlicht. Ausser den soziologischen Forschungen hätte das Zentrum noch eine weitere Aufgabe, und zwar die Systematisierung und Analyse von wissenschaftlichen Informationen in allen Wissenschaftsbereichen mit der Zielsetzung der Herausgabe eines systematischen Kataloges zu den ‘Bedeutenden Wissenschaftlern Usbekistans’, ‘alte und originale wissenschaftliche Quellen’ (Informationen über die Staatlichen Bibliotheken und privaten Büchersammlungen). Das Zentrum arbeitet mit Verwaltungsorganen, Nichtregierungsorganisationen, anderen soziologisch tätigen Firmen zusammen. Die nächsten Partner seien: ‘TADQIQOT’, ‘EXPERT’ und ‘KAMALOT’, die Jugendorganisation Usbekistans.

Im Gegensatz zu den staatlichen Strukturen, bei denen die Sowjetstrukturen zusammengebrochen sind, entstehen bei den privaten Instituten alle GUS-Staaten umfassende Arbeitszusammenhänge, da insbesondere westliche Auftraggeber die Nachfolgestaaten der Sowjetunion oft noch zusammen mit Osteuropa als einen Markt

---

<sup>26</sup> a.a.O..

und ein Analysegebiet, nämlich das der Transformationsgesellschaften, betrachten. So arbeitet die Firma 'TADQIQOT' mit 'GfK - Institute for Marketing Research' als lokaler Subunternehmer zusammen. Das 'Allrussische Zentrum zur Erfassung der öffentlichen Meinung (VZIOM)' hat ein Filialnetz in der ganzen GUS organisiert.<sup>27</sup> Zwei weitere Institute der weit über vierzig privaten Institute übernehmen auch Aufträge in Usbekistan und sind GUS-weit organisiert: (1) Die 'Stiftung öffentliche Meinung'. Sie erforscht die politische Entwicklung und forscht über sozial-ökonomische Probleme in der GUS. Regelmäßig werden einige spezielle Gruppen wie Kader, Betriebsleiter, Bauern u.a. untersucht.<sup>28</sup> (2) 'VOX POPULI' führt Meinungsforschungen GUS-weit durch.<sup>29</sup>

Vom Augenschein her sind sowohl die privaten Institute als auch die unter dem Präsidialapparat stehenden neugegründeten Institute mit modernem technischen Material ausgestattet, d.h. insbesondere mit mit westlichen Betriebssystemen arbeitenden Computern. Neben der alten sowjetischen Technik muß man sich auch in den Universitäten mit veralteter, zumeist sowjetischer Literatur begnügen. Fachartikel können nur in den wenigen Journalen - wenn überhaupt - veröffentlicht werden, die jedoch

---

<sup>27</sup> Das Zentrum (Präsident: T. Saslavskaya, Direktor: J. A. Levada) wurde 1988 gegründet und gliederte sich an das Zentralkomitee des Handelsverbandes der SU und an das Staatskomitee der SU für Arbeit und sozialökonomische Probleme an. Mit dem Voranschreiten der disintegrativen Prozesse wurde das Zentrum in Allrussisches Zentrum umbenannt, und setzt seine Forschungen GUS-weit fort. (hauptsächlich in der Ukraine, Weißrußland, Kasachstan und Usbekistan). Die Ergebnisse der Forschungen werden in der Serie "Sozial-Politisches Monitoring", im Informationsdienst "Postfaktum" und den periodischen Ausgaben der Zeitschrift "Probleme der Wirtschaft" und der Zeitungen "Moskow News", "Komsomolskaja Prawda", "Iswestija", "Wir", "Unabhängige Zeitung" veröffentlicht.

<sup>28</sup> Sie wurde als öffentliche Organisation 1991 gegründet (Direktor: A. A. Oslon). Im Mai 1992 begann die Organisation 3 Serien von Monitoringsberichten zu publizieren: "Werbung", "Mittelschichten", "Leute und Politik". Die Organisation umfaßt ca. 30 Regionalzentren.

<sup>29</sup> Vox Populi (Präsident: B. A. Gruschin, Direktor: A. Semtschenko) wurde als erste unabhängige nationale Organisation in der Sowjetunion gegründet. 1991 wurde sie Privatfirma. Gruschin ist Leiter der Abteilung der Meinungsforschung und beschäftigt sich mit diesen Fragen seit 1960. Seine Forschungen umfassen Komi, Tatarstan, Baschkirien, Dagestan, Buratien und Zentralasien. Die Ergebnisse und die Methodik der Forschungen publizieren die Zeitschriften: "Die Welt der Meinungen und die Meinungen über die Welt" und "Ogonjok".

wirklich interdisziplinär sind, da agrarwissenschaftliche, neben naturwissenschaftlichen und diese wiederum neben soziologischen Artikeln erscheinen. Grund hierfür sei auch, daß Papier noch immer defizitär sei.<sup>30</sup>

Es ist nicht schwer zu bemerken, daß die Forschungen mit eigener Datenerhebung der genannten soziologischen Einrichtungen nur geringen Raum einnehmen und zumeist auslandsfinanziert sind. Die Daten werden fast immer nur vom Auftraggeber zumeist im westlichen Ausland veröffentlicht, worunter die innerwissenschaftliche Diskussion in Usbekistan sehr leidet.

Die Ausprivatisierung funktionierender staatlicher Forschungseinrichtungen gegen eine nur geringe finanzielle Entschädigung am Anfang der Unabhängigkeit bedeutet einen herben institutionellen Verlust. Er kann jedoch aufgrund der geringen Löhne im staatlichen Sektor ohnehin kaum verhindert werden. Bezeichnend für den post-sowjetischen Kontext ist jedoch das Bestehenbleiben von informellen Netzwerken. So werden die Direktoren der privaten Einrichtungen weiterhin zu Konferenzen etc. der staatlichen Institute eingeladen. Alisher Ilkhamow, um nur ein Beispiel zu nennen, brachte seine Erfahrungen aus den Arbeiten für westliche Medienkonzerne auf einer gemeinsamen Konferenz zu 'Massenmedien und Demokratisierung' des Institutes für Strategische Studien und der Konrad-Adenauer-Stiftung im November 1995 ein.

Die bestehenden Einrichtungen und ihr Personal bieten noch das Potential für soziologische Forschungen.

„Sie sind isoliert und arbeiten, sozusagen, (...) und beobachten die soziologisch relevanten Ereignisse und Prozesse. Ihre Arbeit besteht nur aus dem Sammeln der empirischen Daten. Von einer Planung und Leitung der sozialen Ereignisse kann man natürlich nicht reden. Das ist ganz offenbar.“

Aber vielleicht ist diese abschließende Bewertung über die jetzige Situation aus einem Bericht über die 'Entwicklungskonzeptionen der Soziologie in Usbekistan' auch eine Überforderung der soziologischen Forschung und ihrer Institute. Eventuell kann auch in bezug auf Staatsnähe gelten: Weniger ist mehr.

---

<sup>30</sup> Das russische Wort 'Defizit' kennzeichnete die sowjetische Ökonomie und wird von Zweiflern gegenüber den Reformen der Regierung Karimow mit sarkastischer Beharrlichkeit als allerkärend weiter verwendet.



## Institutsprofile, Namen und Adressen

Im folgenden werden die wesentlichen sozialwissenschaftlichen Institute und ihre Forschungsausrichtung im einzelnen aufgelistet:

### 1. LEHRSTUHL FÜR SOZIOLOGIE AN DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT DER STAATLICHEN UNIVERSITÄT TASCHKENT

**Adresse:** Wusgorodok 12, 700020 Taschkent, Republik Usbekistan  
Tel.: (3712) 468347

**Lehrstuhlleiter:** Prof. Dr. Dr. Alikorijew N.S.  
Schwerpunkte der Fachtätigkeit: Arbeitssoziologie, Wirtschaftssoziologie.

**Lektoren:**

Dr.Ph. Dozent Ubeidullajewa R.T.  
Schwerpunkte der Fachtätigkeit: Geschichte der Soziologie, Allgemeine Soziologie, Methodik und Technik der soziologischen Forschungen, Sozialarbeit u.a..

Dr.Ph. Ganijewa M.H.  
Schwerpunkte der Fachtätigkeit: Organisation und Kontrolle, Allgemeine Soziologie u.a..

Latipowa N.M.  
Schwerpunkte der Fachtätigkeit: politische Soziologie.

Holbekow A.Sh.  
Schwerpunkte der Fachtätigkeit: Soziologie der Familie, Meinungsforschung.

Dilmurodow I.S.  
Schwerpunkte der Fachtätigkeit: Allgemeine Soziologie.

Farfijew B.A.  
Schwerpunkte der Fachtätigkeit: Geschichte der Soziologie.

---

### 2. DAS SOZIALE ZENTRUM AM INSTITUT FÜR DIE PROBLEME DER HOCH- UND MITTELSCHULEN

**Adresse:** Wusgorodok 12, 700020 Taschkent  
Tel. +7 (3712) 468347

**Laborleiter:** Prof Dr.Dr. Alikorijew N.S.

**Mitarbeiter:**

Dr. Ph. Asamchodshäw I.Ch., Dr.Ph. Kajumow U.K., Nabijewa D.K., Jusupowa S.T., Tadshimurodow M.N.

---

### 3. SOZIONIKA

Soziologisches Zentrum am Institut für Philosophie und Recht der Akademie für Wissenschaft der Republik Usbekistan.

**Adresse:** Muminuw-Str. 9, Taschkent 700077, Usbekistan  
Tel. (3712)623887

Schwerpunkte der Fachtätigkeit:

- Wert der Wissenschaft und des Wissenschaftler
- Veränderungen in der Lebensweise und öffentlichen Meinung der Bevölkerung von Usbekistan.
- Soziale Probleme der Jugendlichen (Patriotismusgefühle bei den Jugendlichen heute).

**Direktor:** Dr.Ph. Nasarow K.N.

Schwerpunkte der Fachtätigkeit: Die sozialen Probleme der Axiologie, die Stabilität und Veränderungsfähigkeit des Wertesystems.

**Mitarbeiter:**

Dr.Dr.Ph. Walijew A.K.

Schwerpunkte der Fachtätigkeit: Geisteskultur

Dr.Pr. Scharipow A.D.

: Das geistige Erbe des usbekischen Volkes.

---

### 4. SIAR-EXPERT

**Adresse:** pob 4329, Glavpochtamt, 700000 Tashkent, Republik Usbekistan  
Tel.: +7 (3712) 440588, 440860, 440824

Schwerpunkte der Fachtätigkeit

- Sozialwissenschaftliche Forschungen/ Datenerhebung
- Konsumentenservice
- Werbung/ Marketing und relevante Forschung
- Medienauswertung
- Datenbanken

**Direktor:** Alisher A. Ilkhamow

**stellv. Direktor/ Karakalpakistan:** Arslan Joldasov

**stellv. Direktor:** Igor Pogrebow

---

### 5. TASHKENT AGENCY OF SOCIAL AND MARKET RESEARCH ("TADQIQOT")

**Adresse:** 1, A.Tukay Str., Taschkent 700000, Republik Usbekistan  
Tel./ Fax: +7 (3712) 349488, 349383

Schwerpunkte der Fachtätigkeit

- Sozialwissenschaftliche Forschungen/ Datenerhebung
- Konsumentenservice

- Werbung/ Marketing und relevante Forschung

**Direktor :** Dr. N. Abdurakhmanow

**stellv. Direktorin/ Marktforschung:** Dr. V. Khairulina

**Projektkoordinatoren:** N. Peretrutowa and T. Shakirow

**Projektleiterin:** L.Hafizowa

## 6. INFORMSERVIS

Zentrum für wissenschaftliche Information und soziologische Forschungen.

**Adresse:** Navoi-Str. 11, Taschkent, 700077 Usbekistan  
Tel. +7 (3712) 475240, 333708, 723808, 332282.

Studien:

1. Sozialstruktur der Gesellschaft Usbekistans
  - a) die Bauernschaft (1987 - 1988)
  - b) die Arbeitsklasse (1988 - 1989)
2. Die nationale Frage und internationale Verhältnisse in Usbekistan. (1990)
3. Zu den Ereignissen im Ferganagebiet: der ethnische Konflikt zwischenden Turk-Mescheten und Usbeken (Herbst 1989)
4. Zur Aufnahme des Gesetzes über die Staatssprache (Herbst 1989)
5. Die Intelligenz in Uzbekistan: ein soziologisches Bild (1990 -1991)
6. Zu den Ereignissen in Oschgebiet: der ethnische Konflikt zwischen den Usbeken und Kirgisen (Befragung) (Herbst 1990)
7. Islam im Ferganagebiet (1992)

**Direktor:** Hodshimuchamedow, Marat (Russisch, Usbekisch, Deutsch)

Schwerpunkte der Fachtätigkeit: Die Nationale Frage und Jugend, Die Sprache und internationale Verhältnisse in Usbekistan, Intelligenz und Politik.

**Mitarbeiter:**

Below Anatoly (Russisch, Englisch)

Schwerpunkte der Fachtätigkeit: Binnenmigration in Usbekistan, Die Sprache und internationale Verhältnisse in Usbekistan, Islam in Ferganagebiet

Habibulläwa Dilja Dr.Ph. (Russisch, Usbekisch)

Schwerpunkte der Fachtätigkeit: Soziopolitische Probleme der Frauen in Usbekistan.

## Literatur

Akiner, Shirin: Conflict, Stability and Development in Central Asia. Conference paper. London 1994.

EXPERT/SIAR-EXPERT (Hrsg.); SURVEYS & SAMPLES, EXPERT/SIAR-EXPERT Research Newsletter, Nr. 4, Taschkent 1995.

Informationszentrum Sozialwissenschaften: Sozialwissenschaften im neuen Osteuropa. Institutionen und Projekte 1992/93. Europe in Comparison Bd. 2. Bonn.

Informationszentrum Sozialwissenschaften: Sozialwissenschaften im neuen Osteuropa. Institutionen und Projekte 1993/94. Europe in Comparison Bd. 3. Bonn.

International Foundation for Election Systems: Request for Proposals. Washington/Almaty 1996.

Oswald, Ingrid/ Viktor Voronkow: Einführung. In: Oswald, Ingrid/ Ralf Possekel; Petra Stykow/ Jan Wielgoß (Hrsg.): Sozialwissenschaft in Rußland. Berlin 1996. S. 10-18.

Schoeberlein-Engel, John S.: 'Guide to Scholars of the History and Culture of Central Asia'' (Harvard Central Asia Forum) 1995.

'TADQIQOT' (Hrsg.): 'TADQIQOT' Tashkent Agency of Social and Market Research. Taschkent 1996. (Selbstdarstellung)